

*Teresa Koloma Beck, Institut für Soziologie und Volkswirtschaftslehre, Universität der Bundeswehr München*

### **Festung als Lebensform. Soziologische Überlegungen anhand einer Ethnographie in Kabul (2015)**

Anhand einer soziologisch-ethnographischen Forschung in der afghanischen Hauptstadt Kabul rekonstruiert der Vortrag Prozesse der Herstellung von Sicherheit im Wechselspiel zwischen baulichen Strukturen und sozialen Praktiken. Ziel ist es, zu diskutieren, inwiefern sich aus der Analyse eines zeitgenössischen, der unmittelbaren Beobachtung zugänglichen Kontextes Impulse für die Analyse historischer Fälle gewinnen lassen. Im Zentrum der ethnographischen Forschung stand die Frage nach der sozialräumlichen Organisation des Alltags unter den Bedingungen eines verstetigten bewaffneten Konfliktes. Dabei wurde schnell deutlich, dass in der komplexen und dynamischen Konfliktkonstellation in Kabul sichere Orte« Gravitationszentren der Topographie des Alltags aller Akteure sind. Bauliche Strukturen spielen dabei eine wichtige Rolle: hohe Mauern, Natodraht, Wachposten und Sicherheitsschleusen prägen das Bild in den zentralen Stadtvierteln – allerdings lässt sich keine notwendige Korrelation zwischen den Anstrengungen zur Absicherung bestimmter Orte und dem Sicherheitsgefühl an diesen Orten beobachten. Ein aus bautechnischer Perspektive gut gesicherter Ort stellt also nicht notwendigerweise einen sicheren Ort im soziologischen Sinne dar. Vor diesem Hintergrund diskutiert der Vortrag bauliche Strukturen als nur ein Element einer komplexen Dynamik von making safe places und interessiert sich dabei auch für die Effekte eines explizit um »sichere Orte« organisierten sozialen Lebens auf Beziehungs- und Subjektstrukturen.